

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:

Für Vorko: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet. Annoncenaufträge, Abonnements- und Infektiongebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulisten. Vermittlung durch alle Annoncenbureaus.

Ein Guldbeweis des Königs für den Ministerpräsidenten Dr. v. Lukács.

Sopron, 10. September.

Dem Ministerpräsidenten Ladislaus v. Lukács ist von seiten des Königs eine Ehrung widerfahren, die offensichtlich mehr sein will als ein Guldbeweis für bisher geleistete Dienste, der vielmehr das Gepräge einer ostentativen Vertrauenskundgebung für die Zukunft anhaftet. Seine Majestät hat Herrn v. Lukács durch Verleihung der höchsten Ordensdekoration, des Großkreuzes des Szt. Stefan-Ordens ausgezeichnet. Daß gleichzeitig damit die gleiche Auszeichnung auch dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh zuteil wird, ist ein Parallelismus, der beinahe selbstverständlich ist und daher die hohe politische Bedeutung der dem ungarischen Regierungschef gewordenen Ehrung in keiner Weise alteriert. Unsere jüngst geäußerte Vermutung, daß der Träger der Krone der Opposition kaum den Liebesdienst werde erweisen wollen, den Staatsmann, der ihm das Wehrgeßel aus den Obstruktionsgewittern in den Hafen gerettet hat, in der ihm zugemuteten Weise vor den Kopf zu stoßen, wird durch diesen Akt des allerhöchsten Vertrauens mit einer Promptheit realisiert, die hinsichtlich der Beziehungen zwischen dem König und seinem ungarischen Ministerpräsidenten keinerlei Zweifel aufkommen läßt. Daß Se. Majestät dem innigen Vertrauen zu seinem ersten Ratgeber in

so schmeichelhaft ehrender Weise Ausdruck gibt, mehr noch, daß diese Vertrauenskundgebung gerade jetzt, an der Schwelle des Wiederbeginnes der parlamentarischen Kämpfe erfolgt, dient wohl aller Welt und sollte gewiß auch der Opposition als Beweis dafür dienen, daß der Kopf des Herrn v. Lukács kaum die reife Frucht ist, nach der sie nur die Hand auszustrecken braucht, um sie ungehindert pflücken zu können. Gestützt durch das ungeminderte Vertrauen der Krone befindet sich der Ministerpräsident nach oben hin in einer Position, deren Festigkeit nunmehr auch der Opposition einleuchten muß. Die Partei der nationalen Arbeit aber hat ihrer treuen Anhänglichkeit an ihren Führer erst kürzlich durch das Massenaufgebot ihrer den Ministerpräsidenten nach Nagyenyed begleitenden Mitglieder so sinnfälligen und begeisterten Ausdruck verliehen, daß die Opposition sich auch in dieser Hinsicht keinerlei Illusionen hingeben kann. Gist in den jüngstverflossenen Stunden wieder haben die Grafen Julius Andrássy und Albert Apponyi als das Ziel aller oppositionellen Bemühungen das Streben bezeichnet, den ungarischen Parlamentarismus zu kräftigen. Man darf nun billig fragen, ob es sich mit den Existenzbedingungen des Parlamentarismus vertragen würde, wenn ein Ministerpräsident, dem die Krone und die Mehrheit ihr Vertrauen in so feierlicher und zugleich herzlicher Weise bezeugen, dem Mutwillen einer Minderheit, die sich auch um die Gunst der öffentlichen Meinung erfolglos bemüht, zum Opfer fiele.

Der Thronfolger bei den Manövern.

Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand ist von Wien zu den Manövern nach Südbungarn abgereist.

Die Oberleitung dieser Manöver liegt bekanntlich in den Händen des Erzherzogs, der vor kurzem noch den im schwierigsten Gebirgsterrain stattgehabten Schlusmanövern des Innsbrucker Korps in Südtirol beigewohnt hat. Der Thronfolger bekundet mit der Teilnahme an den Manövern das große Interesse, das er der kriegsmäßigen Ausbildung der Wehrmacht entgegenbringt.

Persönlich hat sich der Erzherzog während seiner militärischen Laufbahn stets als vorzüglicher Soldat bewährt. Genügsam, fast bedürfnislos zu nennen, scheut er weder Strapazen noch die Unbill der Witterung. Diese Abhärtung geht aber Hand in Hand mit der stetigen Sorge um das Wohlergehen der Truppen und nicht selten findet er sich des Abends nach dem heißesten Tagen im Lager ein, um sich persönlich von der Verfassung zu überzeugen, in der sich der Soldat befindet. Als Vorgesetzter und Kommandant erteilt er kurze und klare Befehle, stellt an Untergebene nicht geringe Anforderungen, ist in seinem Urteil streng, doch niemals vorschneidend: stets hört er aufmerksam die Gründe an, die einen Kommandanten zu irgendeiner Maßnahme veranlaßt haben; er spricht erst nach reiflicher Erwägung aller Umstände sein Urteil. Sorgte schon seine Erziehung dafür, daß er sich reiche theoretische Kenntnisse erwarb, so hatte er im Laufe der Jahre während seiner vielfachen Verwendung in den verschiedenen Offiziersgraden Gelegenheit, den praktischen Militärdienst auf das genaueste kennen zu lernen.

Wenn auch persönlich anspruchslos und unermüdetlich, ist es gerade der Erzherzog-Thronfolger, der unausgesetzt daran steht, daß die Truppen geschont werden, soweit es immer nur möglich ist. Eine kürzlich erlassene Verfügung des Kriegsministeriums, in der die tunlichste Schonung der Truppen allen Kommandanten bei persönlicher Verantwortung zur

Feuilleton.

Der Hungerstreik.

Von Emile Zola.

Eines Nachmittags, während der Erholungspause um vier Uhr, nahm mich der große Michu bei Seite in einen Winkel des Hofes. Seine tiefste Miene flößte mir eine unbestimmte Furcht ein, denn der große Michu ist ein „heilloses Kerl“, mit einem Paar gewaltiger Fäuste gesegnet, den ich um nichts in der Welt zu meinem Feinde hätte haben mögen.

„Höre,“ sprach er zu mir mit seiner fetten Bauernstimme, die sich kaum erst „gefekt“ — „Höre, willst du mit dabei sein?“

Ohne mich auch nur einen Moment zu besinnen, antwortete ich ein festes: „Ja!“ höchlich geschmeichelt, an einer Sache mich beteiligen zu können, die der große Michu unterstützte. — Dann erklärte er mir: daß es sich um ein Komplott handle.

Die Enthüllungen, die er mir machte, verursachten mir eine in so hohem Grade köstliche Erregung, wie ich sie seitdem nie wieder empfunden: endlich eröffneten sich mir die tollen Abenteuer des Lebens, ich hatte ein Geheimnis zu bewahren, es sollte eine Schlacht

geliefert werden und ganz gewiß trug die heimliche Furcht vor den möglichen Folgen dieses Streiches bedeutend dazu bei, die Freude an meiner Verschwörer-Rolle so prickelnd zu machen.

Während der große Michu zu mir sprach, war ich ganz Bewunderung für ihn; er weichte mich in das Geheimnis in einem gewissen kurzen und rauhen Tone ein, wie etwa einen Rekruten, in dessen Energie man nur sehr mittelmäßiges Vertrauen setzt. Inzwischen mußte sich aber seine gute Meinung von mir bei dem Schauer des Vergnügens und dem Ausdruck von ekstatischem Enthusiasmus, den seine Worte hervorriefen, erheblich gesteigert haben.

Als die Glocke zum zweiten Male läutete und wir beide wieder unsere Plätze im Schulzimmer auffuchen mußten, flüsterte er mir noch zu:

„Also einverstanden, nicht wahr? du gehörst jetzt zu uns . . . wenigstens wirst du doch keine Furcht haben; wirst du auch nichts angeben?“

„O — nein, du wirst schon sehen . . . ich hab's geschworen!“

Mit der Würde eines gereiften Mannes blickte er mir fest ins Auge und sagte dann:

„Tußt du es dennoch, so werde ich dich nicht piégeln, weißt du, aber überall werde ich erzählen, daß du ein Verräter bist — und keiner wird dann noch mit dir sprechen.“

Ich erinnere mich noch deutlich des sonderbaren Eindrucks, den diese Drohung auf mich machte; — sie erfüllte mich mit ungeheurem Mut. „Basta“, sagte ich zu mir selber, „sie können mir meinetwegen zweitausend Verse zu lernen geben — der Teufel soll mich holen, wenn ich Michu verrate! — Mit fieberhafter Ungebuld erwartete ich die Stunde des Mittagessens — die Revolte sollte im Refektorium zum Ausbruch kommen.“

Der große Michel stammte aus Bar. Sein Vater, ein Bauer, der einige kleine Grundstücke besaß, hatte im Jahre 1851 dort den Anstoß zur Insurrektion gegeben, die durch den Staatsstreik hervorgerufen wurde.

In dem Kampf in der Ebene von Mchane glaubte man ihn getötet; es war ihm aber gelungen, sich zu retten und zu verbergen. Als er endlich wieder erschien, beunruhigte man ihn nicht mehr; höchstens daß die Autoritäten seiner Landschaft, die Notablen, die großen und kleinen Rentiers ihn nicht anders als den „Räuber Michu“ nannten.

(Fortsetzung folgt.)

strengsten Pflicht gemacht wird, ist auf den unmittelbaren Einfluß des Erzherzogs zurückzuführen. Gelegentlich der vorjährigen Manöver in Nordungarn ist es vorgekommen, daß Truppen in der Nacht in Marsch gesetzt wurden, das Marschziel erst am Morgen erreichten, dann sofort den Weitermarsch antreten und bis in die sinkende Nacht kämpfen mußten, um in der folgenden Nacht wieder weitermarschieren zu müssen. Erzherzog Franz Ferdinand hat damals wiederholt persönlich eingegriffen, um diesem Unfug zu steuern. Er ging dabei mit unnachlässigter Strenge vor: ein höherer General, der ungeachtet der Weisungen des Thronfolgers die Truppen übermäßig beanspruchte, wurde nach den Manövern aufgefordert, um seine Pensionierung einzukommen. In einem kürzlich erschienenen Erlasse des Kriegsministeriums wird apodiktisch angeordnet, daß den Truppen vom Zeitpunkte des Einrückens in die Quartiere bis zum Ausbruch mindestens sechs Stunden Ruhe zu gewähren seien. Dieses Bestreben, die Truppen zu schonen, steht in völligem Einklang mit der sonst geforderten Kriegsmäßigkeit; denn auch im Kriege muß jeder Kommandant trachten, seine Truppe schlagfertig an den Feind zu bringen, was im Kriege ja ganz selbstverständlich ist, im Frieden aber häufig vergessen wird.

Schon als Dragonerrittmeister hat der Erzherzog im Jahre 1887 den großen Manöver beigesteuert, die sich damals, wie in diesem Jahre, im südlichen Ungarn zwischen dem Temesváter und Nagyhéberer Korps abspielten. Im Jahre 1891 nahm er als Oberst bei den Nádasdy-Husaren an der Generalkreife jenes Jahres teil und führte noch im selben Jahre während der Schlusmanöver des 5. (Pozsonyer) Korps bei Galgóc das Kommando der 16. Kavalleriebrigade. Während der Buziájer Manöver im Jahre 1898 kommandierte er — damals schon zur Disposition des allerhöchsten Oberbefehls gestellt — die 17. Infanterietruppendivision, ein Jahr später, gelegentlich der Reichstädter Manöver zwischen dem 8. und 9. Korps, das 8. Korps und leitete noch in demselben Jahre die Schlusmanöver des 8. (Budapester) Korps. Im Jahre 1906 leitete der Thronfolger in Vertretung des Monarchen die See- und Landungsmanöver in Süddalmatien. Seit jener Zeit hat er dann nach den Weisungen des obersten Kriegsherrn alle stattgehabten großen Manöver geleitet: 1907 jene bei Klagenfurt, 1908 die Manöver bei Beksprém, 1909 bei Groß-Meseritsch in Mähren und endlich 1911 die Manöver in Galizien und Oberungarn.

Bekannt ist auch das spezielle Interesse, das er der Kriegsmarine entgegenbringt. So oft ihn sein Weg an die Gestade der Adria führt, tritt er in unmittelbare Fühlung mit ihr. Er läßt es sich nicht nehmen, auch während der knapp bemessenen Erholungsreisen die Einrichtungen der Flotte auf das eingehendste zu studieren, so daß man seinen „Ferienaufenthalt“ auf den Brionischen Inseln süglicherweise als Studienreise bezeichnen kann.

In diesem Jahre, wo die neue Felddienstvorschrift zum ersten Male bei Manövern in Anwendung kommt, wo sie erst praktisch erprobt wird, gewinnt die Teilnahme des Erzherzogs eine höhere Bedeutung: das hier gewonnene Urteil wird von größtem Einfluß auf die endgültige Fassung dieser wichtigen Vorschrift sein, mithin richtunggebend auf die kriegsgemäße Ausbildung unserer Wehrmacht bleiben.

Lokal-Beitrag.

Das Wetter.

Ueberschwemmungen in Oberösterreich.

Linz, 9. September.

Der seit Freitag anhaltende Gufregen hat für Oberösterreich Ueberschwemmungsgefahr gebracht. Die Donau, Traun, Steyr und Enns sind im Steigen begriffen. In Steyr sind beide Flüsse, Steyr und Enns, ausgetreten, die Raab überschwemmend. Der Wasserstand der Donau ist auf 320 Zentimeter ober Null signalisiert, wodurch die Dampfschiffahrt gefährdet ist. Die Traun steigt rapid. Im Fabrikort Traun mußte die Seiden- und Zigarettenpapierfabrik Feuerstein den Betrieb

einstellen. Die Traun ist im Unterlaufe ausgetreten und überflutet Fluren und teilweise Straßen im Innviertel. In Waldzell bei Michinger wurde ein Sägewerk zerstört und die unterhalb befindlichen vier Brücken durch anprallendes Blockholz weggerissen. In Ried sind die unteren Teile des Hauptplatzes und mehrere Gassen durch ausgetretene Bäche überschwemmt.

W o n d s e e, 9. September.

Seit dem 28. August regnet es hier in Strömen, während die umliegenden Berge beschneit sind. Von der Schafbergspitze meldete man schon vorgestern einen halben Meter Neuschnee. Das Telephon zum Gipfel ist durch Windschäden gestört. Gestern betrugen die Niederschläge 60 Millimeter, während heute 102 Millimeter gemeldet wurden. Der See ist bereits an vielen Stellen aus den Ufern getreten. So ist die Straße Loibichl fast unpassierbar. Ein großer Teil der gräflichen Seeanlagen, die Gärten vor der Villa Kromholz aus Wien und anderer Willenbesitzer stehen unter Wasser. Die Zeller Ache gefährdet mehrere Häuser, darunter eine Mühle. In Plomberg gefährdet der Wildbach mehrere Objekte, desgleichen ist die Fuchler Ache, die zwischen St. Lorenz und Plomberg sich windet, ausgetreten und breitet ihre reißenden Fluten verheerend aus. Die Straße zum Bahnhof ist unpassierbar. Es regnet wolkenbruchartig weiter. Der Wangauer Bach wütet ebenso gefährlich. Der Abergsee und Attersee treten gegenwärtig aus. Die hiesige Dampfschiffahrt hat den Schiffsverkehr auf die Fahrten, wie ab 15. d. wegen Hochwassers beschränkt.

Die Ueberschwemmungen in Ungarn.

D é v a, 9. September.

Der Vizegespan des Komitats Esik hat die Stadt Déva davon verständigt, daß im Komitat Esik eine große Ueberschwemmung eingetreten ist. Die Wassermassen dürften noch heute nacht Déva erreichen. Die Behörden der Stadt haben umfassende Schutzmaßnahmen getroffen.

M á r m a r o s - S z i g e t, 9. September.

Das Tal des Bissoflusses und ein großer Teil des Bezirkes von Taracsöz und der Gemeinde Bissó sind heuer bereits zum drittenmal von Ueberschwemmungen arg heimgesucht worden. Die größten Verheerungen wurden in den Gemeinden Borsa und Felső-Bissó angerichtet.

S u s z t, 9. September.

Infolge anhaltenden Regens sind die Täler der Flüsse Tisza und Naghag überschwemmt. Der Ort Bisk ist zum Teil unter Wasser gesetzt. An den Wintersaaten haben die Fluten großen Schaden angerichtet.

Raubmord im Lemberger Personenzug.

L e m b e r g, 9. September.

Auf der Strecke zwischen Krakau und Lemberg wurde heute im Personenzug, der um 8 Uhr früh von Krakau abgeht und um 7 Uhr abends in Lemberg eintrifft, kurz vor Lemberg in einem Abteil zweiter Klasse eine Dame mit einer Schußwunde tot aufgefunden. Als der Zug nach der Entdeckung der Mordes auf der Strecke angehalten wurde, sprang ein Mann aus dem Waggon heraus und verschwand im nahen Walde. Zweifelloch war das der Mörder. Trotzdem sofort die Verfolgung des Flüchtigen aufgenommen wurde, konnte der Verbrecher nicht eingeholt werden. Ueber die Identität der Ermordeten herrscht noch völliges Dunkel.

Tagesbericht.

S o p r o n, 10. September.

* **Der Sterbetag der Königin Elisabeth.** Heute sind es vierzehn Jahre, seitdem aus Genf die Trauerkunde von dem jähen Hinscheiden der Königin Elisabeth kam. Aus Anlaß des Gedenktages war der Sarkophag in der Kaisergruft, in dem die irdische Hülle der Königin ruht, schon gestern mit zahlreichen schönen Kränzen geschmückt. Gräfin Stephanie V o n y a y und die herzoglich Cumberlandische Familie hatten prachtvolle Kranzspenden gesendet. Ein wahres Kunstwerk ist das mächtige Gewinde, das die Verwaltung des königlichen

Schlosses Gödöllö auf den Sarg niederlegen ließ. Das Gewinde besteht aus Palmen, Lorbeer und exotischen Pflanzen, in die herrlichsten Blumen hineingeflochten sind. Besonders die herrlichen Schleisen in den Farben der ungarischen Tricolore mit schwerer Goldstickerei sind kunstvoll und schön.

Auch die Bevölkerung Soprons opferte in pietätvoller Erinnerung dem Angedenken der unversehrten Königin. Alle öffentlichen Gebäude waren schwarz besetzt und in den Kirchen aller Konfessionen fanden Trauergottesdienste statt.

* **Unser Abgeordneter Baron Oedon Solymosy** weilte heute, aus dem Bade Sulz zurückgekehrt, in unserer Stadt und bezog sich nachmittags auf seine Besitzung in Naghloz, wo er bis zur Eröffnung des Reichstages verbleiben wird.

* **Bischof Franz Gyurák** weilte behufs Inspizierung der Mädchenschule mehrere Tage in Közeg. Der Bischof beruhigte die Közege, daß die höhere Mädchenschule nicht zu einer bürgerlichen Mädchenschule rückentwickelt wird, sondern es bleibt alles beim Alten, nur müsse die Stadt Közeg ihre angebotene Opferwilligkeit auch für die Zukunft aufrechterhalten.

IDUN

* **Die Repräsentanten der Györer Diözese auf dem internationalen Katechetkongress.** Auf dem dieser Tage eröffneten internationalen Katechetkongress in Wien ist Ungarn überaus stark vertreten. Am zahlreichsten erscheinen jedoch die Katecheten und die Geistlichkeit aus der Györer Diözese, und zwar: Kanonikus Dr. Ladislaus Zalka, Oberschulinspektor der Diözese, Ladislaus Saly, Präsekt des Budapester Zentralseminärs, Karl Sedoch, Pfarrer in Tatabánya, Michael Wagner, Spiritual des großen Seminärs, die Pfarrer Ernst Lieber, Josef Ribarits, Georg Engelits (Nyét), Wilhelm Tower, die Kapläne Ladislaus Pintér (Sopron), Josef Kleindl und J. Steiner.

* **Kirchliches.** Der Beleder Kaplan Eugen Wellich wurde vom Diözesanbischof nach Moson transferiert.

* **Ausgezeichneter Kantorlehrer.** Der Kultusminister hat den Rabolder Kantorlehrer Johann Höttinger durch Zuerkennung der Zinsen der Széchenyi-Kolonicschen Stiftung ausgezeichnet.

* **Liste der Komitats-Versteuerten.** Vom 12—27. d. liegt die Liste der Höchstbesteuerten des Komitats Sopron im Expedit zur Einsichtnahme auf.



Odol ist, wie bekannt, dasjenige Mundwasser, welches den Ursachen der Zahnverderbnis sicher entgegenwirkt. Wer Odol konsequent anwendet, übt die nach unseren heutigen Kenntnissen denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

* **Mit der höchsten Auszeichnung „Goldene Medaille“**, der einzigen in der Branche, wurden Globus-Pu-Extrakt, Polo = flüssiger Metallpuß, Globin, Globaline, Brillant-Glanzstärke, Globus-Rosflecken-Entfetter, Strohhutreiniger und alle anderen Erzeugnisse der Friß Schulz jun. Ges. m. b. H., Aulzig a. E., vor einigen Tagen auf der II. Fachausstellung 1909 des Deutschen Drogisten-Verbandes prämiert.

* **Universitätsdozent Dr. Wilhelm Manninger**, der Sohn des gewesenen Soproner Arztes weil. Dr. Adolf Manninger wurde, wie wir seinerzeit meldeten, zum Oberarzt-Chirurg des Pozsonyer Spitals ernannt. Dr. Manninger, der eine ausgebreitete chirurgische Praxis in der Hauptstadt besitzt, hat jetzt auf diese Stelle resigniert, da er nicht genügende Zusicherung erhielt, daß bei Errichtung der Pozsonyer Universität ihm die chirurgische Lehrkanzel der medizinischen Fakultät übertragen werden wird.

DIE ÖDENBURGER AKTIENBRAUEREI

empfehlen ihre aus den feinsten Rohmaterialien erzeugten **Biere in lichter und dunkler Farbe.**
Original-Flaschenfüllung. 481 Telephon 107.

* **Die Notariatskammer** hielt unter Vorsitz des kön. Notars Ludwig Badiß in Szombathely ihre Generalversammlung. Der Notar von Nemetújvár, Dr. Franz Kenešsey verlas den Jahresbericht, in welchem die alten Beschwerden erneuert werden. Zum Präsidenten wurde wieder (zum erstenmal) der Kapuvárer Notar kön. Rat Ludwig v. Badiß afflamiert. In den Ausschuß wurden gewählt: Stefan Grabovský, Johann Pöffel, Baron Clauer und Josef Nagh, als Ersatzmitglieder Kenešsey und Béla Pothony. Mitglieder des Disziplinargerichtes wurden Josef Sült (Pápa) und Joltán Svastics (Sárvár). Ersatzmitglieder Viktor Sontágh (Vasvár) und Kálmán Cseley (Magyaróvár). Nach der Generalversammlung fand ein Bankett statt, zu welchem in Vertretung des Richterstandes Gerichtshofrichter Béla Stringovits und als Deligierter des Kasinos Direktor Alois v. Reißig erschienen waren.

* **Der kath. Lehrerverein Soprons und Umgebung** hält am 26. d. (Donnerstag) in Répceköhalom seine ordentliche Generalversammlung. Auf der Tagesordnung steht außer den einzelnen Berichten über das Vereinsjahr und die Kassagebarung, der Bericht der Jury über die Preisarbeiten. Der Soproner Lehrer Ferdinand Bauer wird unter dem Titel: „Erfahrungen und Lehren auf dem Fortbildungskurs in Jena“ einen Vortrag halten. In der Generalversammlung kommt auch die Vizepräsidentenstelle zur Besetzung.

* **Der städtische Verwaltungsausschuß** hält übermorgen Donnerstag nachmittags seine Monatsitzung. Zur Verhandlung gelangen u. a.: das Reskript des Handelsministers bezüglich der Dienstleistung der Staatsbauämter; das Straßenbaubudget für die Jahre 1913/1914; das Gesuch des Baumeisters Ferdina d Boór um die Erlaubnis, ein ebenerdiges Zwillingengebäude innerhalb der Feuerperspektive auf den Meyneschen Anlagen aufzuführen zu können; der Rekurs der Südbahngesellschaft in einer Steuerangelegenheit; der Rekurs der Aktienbrauerei gegen die Ejektierung einer Steuer-eintreibungsgebühr.

* **Konkurs auf eine Lehrerstelle.** Der Stadtmagistrat hat auf die bei der Soproner Gewerbelehrlingschule erledigte Lehrerstelle den Konkurs mit dem Ablaufstermin 10. Oktober ausgeschrieben. Diese Stelle ist mit 2400 K Gehalt und 490 K Quartiergeld und 200 K Quinquennalzulage dotiert. Der gewählte Lehrer ist verpflichtet wöchentlich 20 Lehrstunden zu halten, das Lehrlingsheim und die Jünglingsvereine zu leiten, die administrativen Angelegenheiten der Gewerbelehrlingschule zu versehen und in der Aufsichtskommission der Gewerbelehrlingschule als Schriftführer zu fungieren. Es können nur solche Reflektanten berücksichtigt werden,

die für eine Bürgerschule qualifiziert und Zeichenunterricht zu geben berechtigt sind und bereits in einer Gewerbelehrlingschule gewirkt haben. Die Gesuche sind beim Bürgermeisteramte einzureichen. Der Gewählte ist verpflichtet, seine Stelle sofort anzutreten, die Wahl erwächst jedoch erst nach ministerieller Genehmigung in Rechtskraft.

* **Esperanto in Sopron.** Wie bereits erwähnt, findet morgen Mittwoch abends 8 Uhr im Grand Café „Royal“ eine Vorbesprechung behufs Gründung eines Esperanto-Klubs und Arrangement von Lehrkursen zur Vorbereitung dieser im Zeichen des grünen Sternes stehenden Weltsprache statt. Zur Orientierung diene, daß der zu eröffnende Kurs gänzlich kostenlos sein wird und die nötigen Utensilien: Lehrbücher u. nicht höher als 1 K 25 h zu stehen kommen.

* **Das Resultat der Einschreibungen.** In den kath. Elementarschulen wurden insgesamt 762 Schüler aufgenommen.

* **Erkrankungen nach dem Juristenbankett.** Die „Korr. Wilhelm“ berichtet aus Wien: Dienstag den 3. d. abends fand das Begrüßungsbankett gelegentlich des 31. Juristentages statt. Den Gästen wurde ein kaltes Souper geboten. Nach dem Souper ist eine ziemlich große Anzahl Teilnehmer des Banketts unter Vergiftungsercheinungen erkrankt. Im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft hat das Sicherheitsbureau der Polizeidirektion Erhebungen darüber eingeleitet, um festzustellen, ob eine Ueberretung gegen das Lebensmittelgesetz vorliegt.

* **Affentierung.** In Felsőpulya wurde dieser Tage unter Vorsitz des zweiten Obernotars Jenő Ferták als Zivilpräses die Affentierung beendet. Von 485 aufgerufenen Affentpflichtigen wurden 225 als tauglich befunden.

Sie sehen alt aus

ohne es zu sein, deshalb versäumen Sie nicht das **I. Oedenburger Kosmetische Institut** nebst **Damen-Friseursalon Lenk'sches Durchhaus Georgengasse 11. I. Stock** aufzusuchen wo sämtliche Fehler des Gesichtes entfernt und auch Kopfwäschungen vorgenommen werden. 796

* **Ursprung und Landnahme der Ungarn.** Prof. Armin Vambery arbeitet gegenwärtig an einem Werke über die Verwandtschaft der Ungarn und Türken. Der hervorragende Orientalist tat einem Journalisten gegenüber bezüglich seiner jüngsten Forschungen folgende Aeußerungen: „Seit meiner Jugend schon besaße ich mich mit der Frage des Ursprunges der Ungarn. Im Jahre 1883 ließ ich eine Abhandlung erscheinen, in welcher ich für die Ansicht eintrat, daß die Ungarn rein türkischer Abstammung seien. Seither habe ich Entdeckungen gemacht, die mich zur Aenderung meiner Ansicht bewogen. Im mußte zugeben, daß die Ungarn nicht rein türkischer Abstammung sind, daß finnisch-ugrische Elemente un-leugbar vorhanden waren. In meinem neuen Werke werde ich zu beweisen suchen, daß die Ungarn nicht durch den Vereczbeer Paß einmarschirt sind und daß Arpad wahrscheinlich nicht einmal eine lebende Person war, da das „arpad“ als Bezeichnung für den Heerführer galt. Das Volk der Ungarn zu einem Drittel aus türkischen Elementen bestehend, entwickelte sich auf dem Gebiete unseres Vaterlandes. Das Märchen von der Landnahme ist geradezu ein Ding der Unmöglichkeit. In damaliger Zeit konnte ein organisiertes Heer nicht zu einem Eroberungszuge ausbrechen. Die nomadischen Völker erwarben sich nicht durch Waffen den Boden, sondern „frähen“ sich sozusagen in denselben hinein. Die Völkerwanderung ging von Mittelasien aus. Die Ursache dieser Jagdgebiete. Die Verschiebung der Völker von Osten nach Westen ging nur langsam von statten und hatte durchaus keinen kriegerischen Charakter. Die Völker wanderten hin und her, wohin sie eben die klimatischen Verhältnisse verschlugen. Sie trafen mit verwandten Stämmen zusammen, ließen sich nieder und bildeten langsam Nationen.“

So muß man sich auch den Ursprung der Magyaren vorstellen. Ich sage nichts Neues, wenn ich Anonymus als einen poetisch veranlagten Schwindler bezeichne, dessen naive Erzählungen vielfach mißdeutet wurden. Märchenhaft ist unter Anderem auch die Gestalt des Svatopluk, da doch die Ungarn viel früher hier waren, als die Slovaken. Hat doch schon der Domherr Johann Karácsonyi den Beweis erbracht, daß von den auf die Ungarn bezughabenden Mitteilungen des Anonymus nicht der zehnte Teil war ist.“

* **Die Fahrordnung auf der Südbahn** anlässlich der Fahrt zum Eucharistischen Kongress in Wien am 15. d. ist auf der Strecke Szombathely—Sopron—Lajtafertimlós die folgende: Von Szombathely Abfahrt morgens 2:50, von Vasúrany 3:02, Aczád 3:08, Büt 3:24, Pukta Tormás 3:32, Nemesker-Egyházasfalva 3:40, Lövő 3:47, Soprontővezd 3:56, Nagycenk 4:07, Kopháza-Balf 4:16, Harka-Kopháza 4:21, Ankunft in Sopron 4:30. Abfahrt von Sopron 4:40, Ankunft in Wr.-Neustadt 5:54, von hier als Personenzug Abfahrt um 6 Uhr und Ankunft in Wien 7:36. Der Separatzug und Zug Nr. 312 können auch mit den Begünstigungskarten in Anspruch genommen werden.

* **Das Neueste aus Wien und ager Welt bringt** stets die Wiener „Destr. Volkszeitung“. Dieses hochgeachtete, wahrhaft volksfreundliche, älteste, politische Wiener Blatt erscheint mit seiner Lokalausgabe in 137.000 Exemplaren. Es besitzt in allen größeren Orten des In- und Auslandes eigene Berichterstatter und bietet eine Fülle interessanter Neuigkeiten, unterhaltenden und belehrenden Lesestoffes. Seine Leitartikel stammen meistens von hervorragenden deutschen Parlamentariern und viele beliebte Schriftsteller zählen zu ihren ständigen Mitarbeitern. So B. Chiabacci, Witow, Wolfgang Madjera, v. Newald, R. Hawel, G. Hinterhuber, H. Silberer u. Die Wiener „Destr. Volkszeitung“ ist auch ein ausgezeichnetes, interessantes und reichhaltiges Familienblatt und bringt wöchentlich eine gediegene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage und „Die Frauenwelt“, land- und forstwirtschaftl. und pädagog. Rundschau, Schachzeitung, zwei höchst fesselnde Romane, welche allen neuen Abonnenten unentgeltlich nachgeliefert werden, weiters Waren- und Marktberichte, Verlosungslisten, Preisrätsel mit zahlreichen, sehr wertvollen Gratisprämien u. Infolge der ungewöhnlich großen, stetig wachsenden Verbreitung, können die sehr billigen Bezugspreise dieses beliebten Blattes auch weiterhin aufrecht bleiben. Sie betragen: für Desterreich-Ungarn, Bosnien-Herzegowina mit täglicher Postzusendung monatlich 2 K 70 h, vierteljährlich 7 K 90 h, mit wöchentlicher Postzusendung des Samstagblattes (mit Beilagen) vierteljährlich 1 K 70 h, halbjährlich 3 K 65 h, ganzjährlich 7 K 15 h, mit zweimal wöchentlicher Postzusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährlich 2 K 90 h, halbjährlich 5 K 60 h, ganzjährlich 11 K. Probenummern versendet überallhin unentgeltlich die Verwaltung der „Desterreichischen Volkszeitung“, Wien, I., Schulerstraße 16.

Beehre mich meinen p. t. Kunden und dem Herrenpublikum höfl. anzuzeigen, dass für die Herbst- und Wintersaison die allerneuesten, englischen

Herrenmodestoffe

in reichster Auswahl eingetroffen sind und lade hiemit höflichst zu deren Besichtigung ein.

Horváth József, Schneidermeister.

Sopron, Várkerület 123.

* **Die ersten Zweikronenfalschate** wurden in der letzten Zeit in Triest ausgegeben. Bisher sind zwei Stücke aufgetaucht. Sie bestehen aus einer Legierung von Zinn, Antimon und Zink und haben oberflächliche Versilberung. Sie sind durch einen Guß hergestellt und sehr gelungen.

* **Wieder die Sarkaer Bäuerinnen.** Die Stadthauptmannschaft ordnete an, daß ob schon gestern von Sarkaer Milchweibern Milchmuster genommen wurden, heute wieder 10 Muster zu nehmen seien. Man rückt den Sarkaern gehörig an den Leib. Die Beförderung verdient nur die größte Anerkennung, daß sie den Lebensmittelfälschern das Handwerk legt.

* **Beste Einkaufsquelle** sämtlicher in- und ausländischer Parfümerie-Seifen, Toilette-, Haar-, Zahn-, Mund-, Gesicht-, Haut-, Hand- und Nagelpflegeartikel nur in größter Auswahl in der Parfümerie Galatik, Széchenyi-ter 20. Interurb. Telephon Nr. 353.

* **Aus dem Matrikelamte.** Geburten: M. Kanitsch Maurer und L. Weißbick, Mädchen. R. Mayer Buchhalter und J. Breuer, Mädchen. T. Göttl Arbeiter und T. Muhr, Knabe. J. Hengl Kaffeesieder und A. Grabner, Mädchen. M. Preischl Tagelöhner und T. Wilfing, Knabe. **Eheschließungen:** Rudolf Perl stadt, Grefutor und Walburga Hoffmann, Hoffmann, Sopron. Johann Tóth Schmied und Grete Horváth, Sopron.

Todesfälle: Wm. Marie Murkovič geb. Kovács 63 Jahre, Herzleiden. Grete Hengl 2 Tage, Schwäche.

* **Spieler nicht mit Schießgewehr.** Karl Stubenovll hat sich durch eigene Unvorsichtigkeit mittels Flaubertgewehres in den Fuß geschossen.

* **Mit Sempronia-Likör-Extrakten** sind in wenigen Augenblicken unfehlbar, sofort gebrauchsfertige Liqueur und Spiritosen hervorragender Güte herzustellen. Sempronia-Likör-Extrakt bieten sehr bedeutende Vorteile in unübertroffener Feinheit, unbegrenzter Haltbarkeit, unerreichter Vollkommenheit und einfachster Verwendungsweise. Zu haben in 50 Sorten. Preis eines Fläschchens 40 Heller nur in der Löwendrogerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.

* **Kleine Nachrichten.** In der Gemeinde Lorettom ist in fünf Höfen der Schweinerotlauf aufgetreten. Die erforderlichen Schutzmaßregeln wurden angeordnet. — Am 8. Oktober findet in der Gemeinde Selegdfántó eine Hilfsnotarwahl statt. — Der 72jährige Tagelöhner Josef Magyar in Magyargencs fiel Sonntag abends von einem über zwei Meter hoch mit Stroh beladenen Wagen und verschied nach wenigen Minuten. — Gestern vormittag nahm die Lizitation der Szombathelyer Frischmannschen Maschinenfabrik ihren Anfang. Die Lizitation ging mangels an Kauflust nur sehr schwach von statten. Bis mittag waren nur 30.000 K. eingeflossen. Einige Maschinen wurden tief unterm Werte erstanden. Die Lizitation wurde heute fortgesetzt.

Bei Appetitlosigkeit

Dr. Hommels Haematogen.

20jähriger Erfolg!

Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Volkswirtschaftliche Beitz.

△ **Geschäftsbericht aus Budapest** des Josef Fuchs (Getreide- und Fouragegeschäft, etabliert 1882), V., Kálmán-utca 14. (9. Sept.) **Kauflust:** Am Wochenmarkte gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kauflust. Verkauft wurden minderes, gutes und besseres Heu zu 3.—, 4.25, Mohar 4.50, Streustroh 1.50, 2.—, Schaubjroh 2.—, Segel 3.— per 50 kg. in Kronen fuhrweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu 3.50, 4.25, gepreßtes Stroh 1.50 bis 2.— pro 50 kg. am Josefstädter Bahnhofe. Futtermittel: Hafer 10.50 bis —, Mais 9.75, Roggen 9.75, Gerste 9.75, bessere Sorten teurer je nach Station.

Gingefendet.

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser

Rundschan.

+ **Graf Marko Bombelles** †. Gestern nachts ist in Warasdin der Geheimrat und Kämmerer Graf Marko Bombelles nach kurzer Krankheit im Alter von 54 Jahren einem Schlaganfall erlegen. — Der Verbliebene war erbliches Mitglied des ungarischen Oberhauses und des kroatischen Landtages.

+ **Schwerer Automobilunfall.** Aus Meran wird untern 9. September gemeldet: Auf der Ferdinandshöhe ist gestern ein Chauffeur auf der Fahrt nach der Garage auf dem stark vereisten Boden ausgeglitten und 80 Meter abgestürzt. Das Auto wurde zertrümmert, der Chauffeur schwer verletzt. Im Hotel Ferdinandshöhe waren die Insassen, die Italiener Dr. Galli und Darmani mit noch zwei Personen, kurz vorher ausgestiegen.

+ **Jaroslav Brchlicky** †. Wie aus Prag gemeldet wird, ist gestern um 9/10 Uhr abends in Taus der hervorragende tschechische Dichter Jaroslav Brchlicky gestorben. Es war dies sein der gebildeten Welt geläufiger Dichternamen, da er in Wirklichkeit Dr. Emil Frida

hieß. Geboren am 16. Februar 1853 zu Laun in Böhmen, war er ursprünglich für den geistlichen Ruf bestimmt und war auch durch vier Jahre Zögling des Prager Seminars. Dann aber wendete er sich von den theologischen Studien ab und bezog die philosophische Fakultät an der Prager tschechischen Universität.

+ **Das Tuberkulosenheim auf dem Semmering.** Gegen die am 19. August d. J. erlassene Entscheidung der Bezirkshauptmannschaft in der Kupelwieserschen Bauangelegenheit hat die Gemeinde Breitenstein-Semmering in einer vorgestern stattgehabten Gemeindeausschussung, bei der der Stellvertreter des Bürgermeisters Dangel, Gemeinderat Franz Breiner den Vorsitz führte, den einstimmigen Beschluß gefaßt, den Rekurs an die Statthalterei zu ergreifen und dem Projekt des Dr. Kupelwiesers allen Widerstand entgegenzusetzen. Der Rekurs, der von Dr. Eduard Coumont verfaßt ist, schildert in eingehender Weise den Nichtstandpunkt der Gemeinde Breitenstein-Semmering.

+ **Sein eigener Schwiegervater.** Vor einigen Tagen hat sich in Stirling im Staate Illinois ein Mann namens Frank Healen von seiner Gattin scheiden lassen; Grund: unüberwindliche Abneigung. Das ist an sich in den Vereinigten Staaten nichts Seltenes. Aber er heiratete gleich darauf die Mutter seiner geschiedenen Frau, also seine eigene Schwiegermutter! Die Schwiegermutter ist 58 Jahre, der Mann 45, seine Geschiedene 24 Jahre alt. Er wird nun sein eigener Schwiegervater, Großvater seiner eigenen Kinder, Vater seiner früheren Gattin, sein eigener Schwiegersohn und dergleichen mehr. Wohl bekomms!

Jahrmärkte im Monate September.

- 12. Jvolhäg.
- 14. Daruvar, Raguzatad, Buda (Ofen).
- 15. Kisatad.
- 16. Magyarovar, Söhan, Weiz, Rohitsch.
- 19. Borostvankö.
- 20. Felsöbvbö.
- 21. Hartberg, Fehring, Säg, Totaj, Kesthely, Walter, Feistritz, Deutsch-Feistritz, Mettenegg, Anger, St.
- 23. Szentgotthard, St. Helena, Baroskalonaf.
- 24. Feibach, Köflach.
- 29. 30. Graz.

Kurse der Wiener Vorbörs.

Vom 10. September.

Originaldepesche der Pester Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron

4 1/2 % Ungarische Kronenrente	86.95	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	642.25
Ungarische Kreditaktien	—	842.—
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	1065.—
Rima-Wehrbacher Eisenwerkaktien	—	779.—
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	709.—
Südbahnaktien	—	108.—
Türkenlose	—	249.—
5 % Russische Rente 1906	—	—
4 % Pfandbriefe d. Pester Ung. Kom. Bank	88.50	89.50
4 1/2 % " " " " " "	97.75	98.75
4 % Kom. Obl. " " " " " "	88.50	89.50
4 1/2 % " " " " " "	96.50	97.50
4 % " " " " " "	89.50	90.50

Für die Redaktion verantwortlich: M. Szauer. Herausgeber und Verleger: Alfred Komwalder.

CAFÉ CSITKOVITS.
Lokal ersten Ranges.
Täglich Konzert einer Budapester Elite-Damenkapelle.

Frauen
erhalten bei Störungen, (Blutstockung) sofortige Hilfe durch mein bisher unerreichtes Präparat. Angenehm zu nehmen. Absolut unschädlich. Tägl. erh. freiw. Dankschr. Von Frauenärzten ständig verordnet. Preis einer Schachtel Tabletten K 3.60. Portofrei, diskrete Zusendung ohne Zollschwierigkeit durch Apotheker Kaesbach, Niewerle, 165, (Bez. Frankfurt a. d. Oder). Auf Wunsch erfolgt Zusend. d. Wiener Versandstelle. Prospekt m. z. Dankschr. kostenlos.

Erklärung.
Endesgefertigter erkläre hiemit, dass ich für meine Kinder Arthur und Margit beziehungsweise die durch meinen gewesenen Schwiegervater Stefan Bencsics Bahnwächter der Raab-Oedenburg-Ebenfurter Bahn, für diese Kinder gemachten Schulden nicht bezahle.
Galanthai Fekete J. Arthur
Bahnmeister in Rába-Molnári.



HOTEL NEW-YORK WIEN
Neu eröffnet! Wien, II., Spargasse 5. Neu eröffnet!
5 Minuten vom Stadtzentrum in unmittelbarer Nähe des Nord- und Nordwestbahnhofes. Prachtneubau. 100 Zimmer. Elegantes Familienhotel, Zentralheizung. Kalt- und Warmwasser in jedem Zimmer. Bäder im Hause. Elegante Hall-Musik, Schreib- und Lesezimmer. Exquisite Küche. Zimmer von K 5.00 aufwärts. Besitzer: Karl Gairinger.

Das Schuhwarenhaus EMIL PICK
befindet sich jetzt im selben Hause
Grabenrunde Nr. 119
im ehemaligen Delikatessengeschäfte.